Ein offenes Ohr für Sorgen aller Art

Die Telefon-Seelsorge Lübeck wendet sich jetzt verstärkt den Poblemen der älteren Generation zu – "Armut wird immer mehr Thema"

LÜBECK/EUTIN "Sorgen kann man teilen" – so lautet das neue Motto der auch für Ostholstein zuständigen Telefon-Seelsorge Lübeck. Damit sollen jetzt vor allem ältere Menschen erreicht werden. Denn die haben zwar zunehmend Sorgen, trauen sich aber oft nicht, andere um Rat und Unterstützung zu fragen.

Von rund 28 000 Gesprächen, die unter der Nummer 0800-1110111 im vergangenen Jahr bei der Telefon-Seelsorge Lübeck aufliefen, waren nur 1618 Anrufer über 60 Jahre alt. Das gibt Pastorin Marion Böhrk-Martin zu denken. Die Geistliche leitet für den Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg die Einrichtung der Telefon-Seelsorge; sie sagt: "Es geht zwar vielen Senioren richtig gut. Aber Armut wird immer mehr Thema, viele ältere Menschen schämen sich, Sozialhilfe zu beantragen. Und knapp 42 Prozent aller Selbsttötungen in Deutschland werden von Menschen über 60 vorgenommen."

Einsamkeit im Alter, Trauer über den verstorbenen Ehepartner, das sind Themen, die Pastorin Böhrk-Martin und ihre ehrenamtlichen seelsorgerlichen Berater jetzt öfter ansprechen wollen. "Sorgen kann man teilen" ist die Botschaft, sie soll ältere Menschen ermuntern, zum Telefon zu greifen, auch wenn sie einfach nur mal eine menschliche Stimme hören möchten.

Infoblätter und Poster zur neuen Zielgruppenarbeit werden in den kommenden Wochen an alle öffentlichen Einrichtungen verteilt werden. Mitarbeiter der Telefon-Seelsorge stehen zu Vorträgen und Gesprächen über ihre Arbeit bereit.

Die Telefon-Seelsorge Lübeck ist für rund 1 Million Menschen von Fehmarn bis Wismar und von Hamburg bis an die Ostseeküste erreichbar. Anonym, kompetent und rund um die Uhr erreichbar – das sind ihre Markenzeichen. Dafür sind über 100 ehrenamtlich Tätige nach einem ausgeklügelten Dienstplan im Einsatz. Das Telefon wird an 365 Tagen 24 Stunden am Tag besetzt gehalten.

Für die Gespräche am Sorgentelefon haben die Ehrenamtler neben ihrer Lebenserfahrung eine umfangreiche und anspruchsvolle Ausbildung absolviert. Über 180 Stunden Schulung, verteilt auf 15 Monate, bilden die Grundlage für die Kompetenz, klientenzentriert Gespräche zu führen. Neben einer Supervision an zwei Tagen im Monat gibt es zusätzliche Studientage zu bestimmten Themen und qualifizierte Fortbildungen.

All dies dient nicht nur der ehrenamtlichen Beratung, sondern auch der persönlichen Weiterentwicklung und der Selbsterfahrung. "Das Annehmen fremder Sorgen ist nicht einfach, viele Dinge trägt man auch mit nach Hause! Die erwünschte Beratung muss hilfreich sein; manchmal ist auch nur die Frage nach dem nächsten Lebensmittelgeschäft, welches nach Hause liefert, zu beantworten", sagt Pastorin Marion Böhrk-Martin.

In welcher Sprache die Sorgen formuliert werden, spielt dabei kaum eine Rolle. Die steigende Zahl von Migranten im Lande spiegelt sich auch in deren Anteil bei den Anrufen. "Wir haben Mitarbeiter, die türkisch, russisch, polnisch, englisch und französisch sprechen", sieht Böhrk-Martin die Telefon-Seelsorge multikulturell vorbereitet. oha



Sie arbeiten ehren- und hauptamtlich mit bei der Telefon-Seelsorge: (von links) Marlies Reischuk, Heidi Thomsen, Pastorin Marion Böhrk-Martin und Marlies Lange.